

Mastgeführte Kletterbühnen am Gasometer-Projekt in Wien:

# Für Arbeiten in schwindelnden Höhen

Eines der größten europäischen und wichtigsten kommerziellen Altbaurevitalisierungsprojekte wurde vor kurzem in Wien fertiggestellt. Es handelt sich um vier etwa 100 Jahre alte Gasbehälter (A bis D), die zu Wohnungen, Büros und Geschäftsarkaden umgebaut wurden. Der Umbau in diesem Teil Wiens ist nicht nur nach Meinung der Architekten eine Bereicherung des Stadtbilds. Aufgrund des Denkmalschutzes mußten bei dem Umbau die Klinkerfassaden der Industriebauten erhalten bleiben, ein Abriß war nicht möglich. Die Baumaßnahmen fanden so innerhalb der bestehenden Klinkerhülle statt – mit einer Ausnahme.

Kühn ragt das neue Wohn- und Geschäftsgebäude direkt neben dem Gasbehälter B in die Höhe. Der Neubau mit dem Namen „Zubau Gasometer Simming“ wurde vom Architekturbüro Coop Himmelblau geplant und von der ARGE Gasometer zur Ausführung gebracht. Das Gebäude samt Zubau enthält kommerziell nutzbare Räumlichkeiten mit einer Nutzfläche von rund 1700 m<sup>2</sup>. Zwölf weitere Hauptgeschosse innerhalb des Gasbehälters sowie 18 Hauptgeschosse des Anbaus enthalten insgesamt 243 Wohnungen mit etwa 24 000 m<sup>2</sup>.

Dieser eigenwillige Anbau integriert sich aufgrund seiner Struktur gut in das Gesamtbild des Industrieensembles.

Der Bau folgt in seiner gesamten Länge dem Radius des danebenstehenden Gastanks und ist im unteren Bereich um 50° zu dem Tank hin geneigt, ab einer Höhe von 30 m neigt er sich wieder um 50°, aber in die gegenläufige Richtung. Im Mittelteil des Gebäudes ist die Fassade so mehr als vier Metern aus dem Lot. Die Stirnseiten sind ebenfalls zum Gastank hin geneigt, was ein scharfkantiges Erscheinungsbild unterstreicht.



Mit Hilfe variabler Arbeitsbühnen von HEK wurde der Erweiterungsbau eines alten Wiener Gasbehälters, in horizontal getrennten Abschnitten, Stockwerk für Stockwerk errichtet. Die Plattformen besaßen eine Länge von zusammen 70 m

Neben der unüblichen Fassadeneigung kam zudem die Forderung des Auftraggebers, daß der Bau in horizontal getrennten Abschnitten errichtet werden mußte.

Die Ausführung des 65 m hohen Gebäudes stellte für die beteiligten Unternehmen deshalb eine große Herausforderung dar; auch für die Firma Mero, die mit den Fassaden- und Verglasungsarbeiten beauftragt wurde. Die Anforderungen setzten die Fassadenbauer mit Hilfe vertikal geführter Hebebühnen um: die Arbeitsbühnen wuchsen Stockwerk für Stockwerk mit und erleichterten zudem den Materialtransport.

### Kostengünstige Gerüstlösung

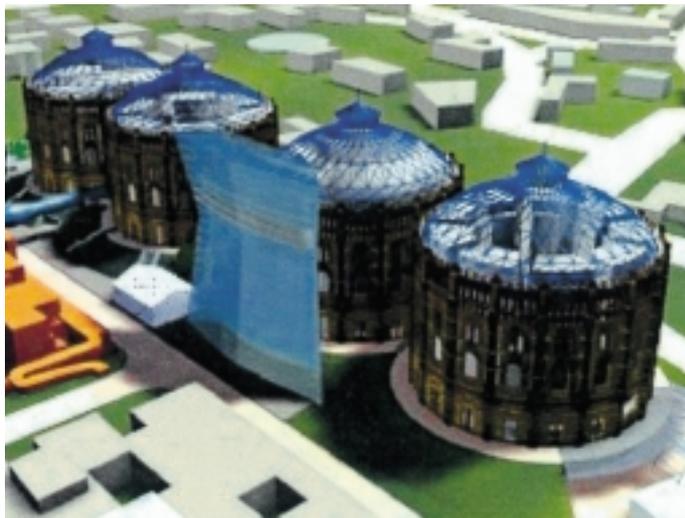
Die Bauherren erwogen zuerst die Verwendung herkömmlicher Fassadengerüste, was sich jedoch als eine teure Lösung herausstellte. Die österreichische Verleihfirma für Baugerüste,

Prangl Ges.m.b.H., schlug statt dessen den Einsatz von variablen mastgeführten Kletterarbeitsbühnen vor. Prangl montierte über die gesamte Fassadenlänge sieben mastgeführte Arbeitsbühnen vom Typ „HEK MSHF“ in Reihe. Während des Baus wurde eine der sieben Hebebühnen zum täglichen Transport von Personen und Material verwendet. Die anderen sechs Bühnen wurden nur in wöchentlichen Abständen versetzt, d. h. wenn sich die Montagehöhe des Projekts veränderte.

Projektleiter Thomas Schnabl meinte dazu: „Wir haben die Firma Mero mit einer durchgehenden Plattform von 70 × 2 m ausgestattet. Dadurch war es den Fassadenspezialisten möglich, die Fassadenpaneele einfach und sicher zu montieren – und das bei einem geringen Beschädigungsrisiko für die Paneele.“

Damit die Arbeitsbühnen möglichst nahe an die Fassade heranreichten, konnten sie mit verschiebbaren Plattformen erweitert werden. Deshalb mußten die Haltemasten der Bühnen nicht

Eines der größten Revitalisierungsprojekte für Altbauten wurde im August in Wien fertiggestellt. Die Computersimulation zeigt die vier alten Gasbehälter (A bis D), die zu Wohnungen, Büros und Geschäftsarkaden umfunktioniert wurden. Gasbehälter B erhielt darüber hinaus einen eigenwilligen Zubau mit Geschäfts- und Wohnbereichen



verschoben werden und konnten senkrecht auf ihren Standardgrundrahmen oder Zugchassis montiert bleiben. Bis auf die drei Meter langen

Ausschübe gehören die verwendeten Gerüstkomponenten zum HEK-Standardsortiment. „Normalerweise erfordern derart große Fassadenlängen den

Einsatz von Doppelmastbühnen. In diesem Fall konnten wir durch die Verwendung von Einzelmastanlagen dem Radius des Bauwerks wesentlich besser folgen“, erklärte Schnabl den Sachverhalt, daß nur an der Stirnseite des Gebäudes Doppelmastbühnen verwendet wurden.

Auf dem Baugrundstück treten teilweise hohe Windgeschwindigkeiten auf, was in der Vorplanung des Projektablaufs eine wichtige Rolle spielte: „Wir mußten nicht nur positiven Winddruck berücksichtigen, sondern auch eine gewisse Sogwirkung mit einkalkulieren“, erläuterte dazu Schnabl. Die Gerüstspezialisten stellten deshalb die Bedingung, daß die Arbeiten bei einer Windgeschwindigkeit von über 60 km/h eingestellt werden mußten. Glücklicherweise kam das kein einziges Mal während des Projektverlaufs vor. Dieser konnte – ohne Verzöger-



Normalerweise erfordern große Fassadenlängen den Einsatz von Doppelmastbühnen. Die Verwendung von Einzelmastanlagen (ein Mast pro Arbeitsbühne) erleichterte es aber dem Radius des Bauwerks zu folgen



Damit die Arbeitsplattformen möglichst nahe an die Fassade heranreichten, wurden die Plattformen mittels verschiebbarer Platten vergrößert. An der Stirnseite ist eine Doppelmastbühne ohne Erweiterungsplatte zu sehen

rungen im Zeitplan – kontinuierlich durchgeführt werden

### *Technische Merkmale*

Die Arbeitsbühne „MSHF“ kann als unbefestigt freistehende Plattform auf einem mobilen Chassis eine Höhe von bis zu 20 m im Freien (30 m im Gebäudeinneren) besitzen.

Besteht die Möglichkeit, das Gerät mit Ankern am Gebäude zu befestigen, liegt die Maximalhöhe bei 200 m. Es spielt dabei keine Rolle, ob es sich um eine Einfach- oder Doppelmast-

konstruktion handelt. Der Ankerabstand sollte dabei 15 m betragen.

Insgesamt kann eine Arbeitsbühne bis zu 4,0 t Last aufnehmen. Darüber hinaus sind Sonderausführungen möglich.

Die Firma Prangl besitzt seit über fünf Jahren Arbeitsbühnen von HEK in ihrer Vermietflotte. Derzeit befinden sich mehr als 80 Einheiten im permanenten Baustelleneinsatz. „Wenn eine Firma die Möglichkeiten der mastgeführten Kletterbühnen einmal kennengelernt hat, will Sie diese auf Dauer nicht mehr missen“, bemerkt

dazu Thomas Schnabl. Neben den mastgeführten Kletterarbeitsbühnen verfügt das Unternehmen über Gelenk-, Teleskop- und Scherenarbeitsbühnen sowie Lkw-Arbeitsbühnen, Kran- und Transporteinheiten. □

---

HEK Hebetchnik GmbH  
75021 Eppingen  
(0 72 62) 9 14 90  
info@hek-gmbh.de

---

Prangl  
A-2345 Brunn/Geb.  
(00 43) 22 36 32 63 50  
www.prangl.at